

Neubrauer Anzeiger

Unsere wirtschaftliche Zukunft.

Eine Rede des Reichsanpräsidenten in Leipzig.

Leipzig, 3. März.

Reichsanpräsident Dr. Luther sprach auf dem Presseabend der Leipziger Messe ausführlich über die Wirtschaftslage und ihre Behebung. Er behandelte dabei ausführlich die Wirklagen der deutschen Reparationszahlungen. Einziges betonte der Reichsanpräsident, daß der sogenannte neue Reichscredit und die Zuteilung der französischen Banken an ihm nur inausgleichlichen Charakter habe und in Deutschland in normalen Zeiten überhaupt nicht beachtet werden würde. Man soll die Dinge nicht nur oder nicht vorwiegend unter außen- oder reparationspolitischen Gesichtspunkten sehen. Trotzdem handelt es sich bei allen großen und tiefgreifenden Reformen, die in Deutschland notwendig sind, um Deutschlands eigene Anlegenheiten. Fünf Millionen Erwerbslose, also ein Viertel des deutschen Volkes, sind als Opfer der Erwerbslosigkeit auf die Ernährung durch die übrigen drei Viertel angewiesen.

Lösung der Weltkrise.

Eine neue Inflation würde uns endgültig ins Elend reißen und würde alles, was durch Arbeitsamt und Erfindungsgeld des deutschen Volkes seit der Stabilisierung aufgebaut worden ist, der Vernichtung preisgeben.

Gerade deshalb ist es sicher, daß eine neue Inflation nicht kommen wird. Die Wachtmittel der Reichsanstalt sind zur Verhinderung einer Inflation durchaus genügend. Der Währungsdruck keine Gefahren. Nur die andere Gefahr kann drohen, daß zum Schutze der Währung Maßnahmen ergriffen werden müssen, die das Wirtschaftsleben und die allgemeine Not noch vergrößern. Die Deutschland beherrschende Wirtschaft ist, daß wir nicht unabhängig auf einem Insel leben, sondern das Volk ohne Raum sind, wirtschaftlich mit den anderen Völkern verflochten und politisch auf des Zusammenlebens mit ihnen angewiesen. Auf welchem Wege die Lösung der Weltkrise sich vollzieht, immer muß es sich darum handeln, daß die materiellen und physiologischen Möglichkeiten des Wirtschaftslebens wieder zu geübter Entfaltung gebracht werden.

Wille zur Verständigung.

Vor allem aber muß immer wieder in die Menschheit hinausgerufen werden: Warum machen wir es uns so unnützlich schwer? Warum legen wir nicht alles daran, daß die Kräfte des geltenden Wirtschaftssystems zur freien Entfaltung gebracht werden? Man sollte sich immer vorwegzuarbeiten, was das heutige Wirtschaftssystem, was die marktwirtschaftliche (privatrechtlich) Ordnung der Dinge der Menschheit für große Fortschritte gebracht hat. Es ist von entscheidender Wichtigkeit, daß in der Marktwirtschaft die Bahn für das natürliche Spiel der marktwirtschaftlichen Kräfte frei ist, und mithin, was erforderlich ist, gemacht wird. Damit kommen wir in das Problem: der politischen Zahlungen hinein, die das natürliche Funktionieren der Marktwirtschaft heute auf das schwerste beeinträchtigen. Daß die politischen Zahlungen Deutschlands, die von den Reparationsleistungen ausgehend, die Welt durchlaufen, den marktwirtschaftlichen Organismus der Welt immer mehr untergraben, die Erkenntnis legt sich in steigendem Maße bei den Sachverständigen des Wirtschaftslebens über.

Eine der Voraussetzungen des Youngplans ist, daß die deutsche Ausfuhr sich vermehren läßt, daß die Welt der deutsche Waren hereinfließen. Aber, soweit man es über-

übersehen kann, wirkt die Last der Reparationsverpflichtungen genau in der umgekehrten Richtung. Welt im Grunde jedermann weiß, daß Deutschland zur Erfüllung seiner Reparationsverpflichtungen eine ganz außerordentliche Ausfuhrleistung braucht und weil diese Ausfuhrleistung der inneren schaffenden Wirtschaft in den anderen Ländern Wettbewerb bereitet, so linden sich die anderen — im Widerspruch zum Youngplan! — gegen die von uns angebotenen Waren nach Möglichkeit zu schützen.

Mithin sind unsere Reparationsverpflichtungen eine der Ursachen für die hohen Zollgrenzen, die die Genuehung der Menschheit hindern.

Ausfuhrleistung ist notwendig.

Es gibt zwei Wege, die Zahlungsbilanz zu verbessern: Steigerung der Ausfuhr und Verminderung der Einfuhr. Der ersteren die geschützten Hindernisse beseitigt werden, kann das reparationsbelastete Deutschland nicht auf Wahrgel zur Herabsetzung seiner Einfuhr verzichten. Die Erhöhung der deutschen landwirtschaftlichen Produktion würde be natürlichem und allmählichem Wachstum für die gesamte Weltwirtschaft Nutzen bringen.

Wahrhaftig Nutzen bringen.

Wahrhaftig Nutzen bringen

In Amerika ist der Gedanke geprägt worden, es handele sich gar nicht um die Frage, ob Deutschland imstande sei zu zahlen, sondern ob es empfehlenswert ist, daß Deutschland zahlen könne, sondern ob es zahlen sollte. Daß auch in Frankreich das sich ansammelnde Geld und Gosh Sorgen hervorruft, darüber werden die französischen Stimmen immer deutlicher. Mit Beloragnis wird überall auch in den Empfängerländern auf das Abklingen der deutschen Kaufkraft und die darauf beruhenden Ausfälle an den Weltmärkten geblickt. Nur ein wirtschaftlich gelundenes Deutschland, nur ein Deutschland, das durch ein richtiges Funktionieren der Marktwirtschaft auch im Verkehr mit den anderen Völkern seine Kräfte zu entwickeln vermag, ist imstande, seine geographisch gebotene Vermittlerrolle zwischen Rußland und der marktwirtschaftlich organisierten Welt zum allgemeinen Nutzen zu erfüllen. Gerade die für die Wirtschaft Verantwortlichen müssen die Aufrechterhaltung der sozialen Lebensbedingungen des deutschen Volkes als Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und damit für die deutsche Zahlungsfähigkeit verlangen.

Zahlung der Privatschulden.

Der Youngplan bildet die Vertragsgrundlage, an die das Deutsche Reich durch die rechtswirksame Unterfertigung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung gebunden ist. So sehr es vom Volksempfinden her verständlich ist, daß infolge der fürderlichen Not heute viele der Stimmungen weisser Volkstriebe gegen den Youngplan als die geltende Verbriefung unserer Reparationslasten aufzukommen, so sollte darüber nicht vergessen werden, daß der Youngplan aus von fremder Bejahung und fremder Beweissichtigung wähliger Teile unseres Staatsmenschen für die Leistungsfähigkeit und Reichsbahn frei gemacht hat.

Es muß mit aller Klarheit und Bestimmtheit ausgesprochen werden, daß Deutschland in gar keiner Weise damit umgeht, unter welchen Umständen auch immer, privatrechtlich begründete Zahlungen oder Zahlungen an Private einzustellen. Auch die leidenschaftlichen Wortkämpfer einer Neuliste in Deutschland sind sich völlig klar darüber, daß kein deutscher Kreditnehmer jemals dahin gehen könnte, private Schulden einseitig für die privaten Schulden des Reiches nicht rechtzeitig bezahlen zu wollen.

„Lieber Freund!“

Erstreck nicht, wenn ich mich wieder an Dich wende mit einer Bitte um Hilfe. Du warst immer gut gegen mich, hast mir schon ein paarmal aus gleicher Not gehalten, und ich hoffe darum auch diesmal auf Deinen Beistand. Kann ich mich doch wohl Deinen ältesten Freund nennen, der auch manches aus Deinem Leben weiß, was anderen verborgen ist und verborgen bleiben soll.“

Einem tiefen, bereyenden Nennzug tat Hedwig beim Lesen dieses letzten Satzes. Nein, er bewies, daß seine Frau den Brief geschrieben hatte, somit auch die Kunevra nicht. Der geheimnisvolle Beizang dieser Zeilen gewann erst nach und nach Gewalt über sie, während sie weiterlas.

„Ich weiß ja, daß es Dir nicht ganz leicht fallen wird, mir auch diesmal wieder aus einer verzweifelten Lage zu helfen. Du bestreitest in Deinem letzten Briefe, daß ein verheirateter Mann in erster Linie die Pflicht habe, für Frau und Kind zu sorgen, sein Geld also nicht für einen leichtsinnigen Freund opfern dürfte. Gewiß, gewiß, Du hast recht — aber wie soll ich mir helfen? Der Kunevra des Verfallsins ist nun einmal mächtig in mir, von Vater und Mutter her bin ich erblich belastet. Mit Verschulden und Verschulden, die mich über die Grenzen reißen, vor denen Ihr talbühntigen Leute vorichtigst feht macht. Und ich habe niemand sonst auf der Welt, an den ich mich wenden könnte; Du weißt, ich habe keine Verwandten mehr, sehr ganz allein. Du hast mir meine Karriere möglich gemacht, ich habe gerade jetzt gute Aussichten. Herannahere nicht, was Du geschaffen hast, hilft mir noch einmal! In vier Tagen muß ich eine Summe zahlen, die nicht klein ist, ich weiß es gut genug. Zwölfhundert Mark sind es, die mir nötig sind. Absolut unumgekehrlich nötig, oder ich bin ruiniert. Ich weiß es, Du kannst es; Dein Gehalt ist ansehnlich. Du hast Vermögen, Deine Frau kann man reich nennen. Eine Hamburgerin — das ge-

Es komme darauf an, daß die starken Kapitalkräfte und Kapitalmächte der Welt sich die Hand zu gemeinsamem Handeln zur Rettung der Völker der Zukunft reich. Das neue Vertrauen könne in die Welt nur hineingetragen werden, wenn politische Neben- oder Hauptzwecke nicht vornehmlich die wirtschaftlichen Bedenken wieder verdrängen. Der Youngplan weist deutlich der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel eine führende Rolle bei diesen Aufgaben zu.

Beilegung eines Mißverständnisses.

Stockholm, 4. März.

Vor Beginn seines Vortrages gibt Dr. Schacht folgende Erklärung ab: Es ist bekannt, daß die Einstellung der Reparationszahlungen für eine unerlässliche Voraussetzung der Beilegung sowohl der deutschen wie der internationalen Wirtschaft habe. Immer wieder verbreitet sich das Mißverständnis, als ob damit auch eine Einstellung der privaten Schuldenszahlungen Deutschlands verbunden sei. Schacht möchte deshalb, wie ich es schon in America getan habe, auch heute wieder klar und unmissverständlich feststellen, daß Deutschland alle seine privaten Schuldverpflichtungen erfüllen muß und wird. Die Privatverpflichtungen umfassen alle von Banken, Kaufleuten oder Privatkapitalisten an Deutschland geflossenen Beträge und alle von ihnen gefaßten deutschen Wertpapiere, also auch einschließlich der sogenannten Younganleihe.

Briand verhöhnt Deutschland

Paris, 4. März.

In der gestern in der Kammerdebatte über die französische Außenpolitik erging sich der Abg. Franklin-Bouillon in heftigen Ausfällen gegen Reichsaussenminister Dr. Curtius, Minister Trevisan und Dr. Dingeldey und Präsident Kaas. Außenminister Briand ging in längeren Ausführungen auf die Rede des Abgeordneten ein erklärte u. a.:

Zwischen Frankreich und Deutschland müßte zunächst einmal die Annäherung vollzogen werden, und der Sieger sei gerade derjenige, der für die Ziele nicht disqualifiziert sei. Das erste, was habe geschehen müssen, sei gewesen, die französische Grenze zu konsolidieren; sie sei fester als die deutsche anerkannt worden, das auf die Anwendung von Gewalt bezichtigt habe. Frankreich habe keinerlei auf den Krieg als politisches Mittel verzichtet.

Briand kommt dann auf die Abrüstungskonferenz zu sprechen. Auf dieser Konferenz werde Frankreich mit seiner ganzen Autorität auftreten. Der Vertreter Deutschlands verlange bei derartigen Zusammenkünften das Höchstmaß; aber dann erziele der Vorliegende den Konjunktur des Vertreters Frankreichs das Wort. Es sei ganz einfach, darauf hinzuweisen, was der Vertreter Frankreichs antwortete. Geben Sie acht, die Vorbereitende Abrüstungskonferenz hat lange Zeit gebraucht, um ihre Arbeiten abzuschließen. Wessen Schuld war das? Hat Deutschland nicht Jahre gebraucht, um gewisse Klassen des Zerfallenen Vertrages zu erfüllen? Seien den Vorbereitenden Abrüstungskommission nicht Hindernisse von denen erwidert behaupten? Frankreich habe mit seiner selbst willen, um seiner Freunde willen und um der Gemahtheit der Völker willen immerhin diese Hindernisse eines nach dem anderen aus dem Wege geräumt.

Das geht Briand auf die Politik gegenüber Oesterreich ein und behauptete die Anschließung an die deutsche Regierung. Die französische Regierung sage Deutschland immer wieder: Gebt acht! Gruppierungen im Hinblick auf irgend-

Alte Schuld.

Roman von R. Kohlrath.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

38. Fortsetzung.

„Nun hatte sie die drei gestimmten Briefe — denn Briefe waren es, wie sie gleich erkannt — vor sich ausgebreitet. Sie zeigten alle die gleiche, große, hübsche Handschrift, aber die fraglichen Zahlungen unterschieden: der erste war schon acht Jahre alt, ein zweiter um drei Jahre jünger, der letzte war vor kaum ebenso vielen Wochen geschrieben worden. Das Herz der einjämigen Hedwig klopfte noch gewalttätiger bei der Feststellung, daß der letzte Brief nicht von außerhalb kam und daß sich ihr Urheber also mit ihr in derselben Stadt befand.“

„Aber trotzdem bezugma sie sich und hielt sich an die geteilte Meinung des im Namen ihres Mannes ohne weiteres hätte zugeföhren mögen. Dessen Handschrift aber war ihr bekannt, so selten er auch Schriftstücke von sich gab, und sie war in ihrer zierlichen, abgezirkelten Klemmstil völlig verschieden von dieser hier.“

Hedwig sah für einen Augenblick den Kopf, darüber nachdenkend, welcher Mann oder welche Frau Bruno wohl so nennen könnte.

„Sie mußte, daß er sehr parolan war mit seiner Freundschaft; Mittner war der einzige, dem sie den Geheimnis eines Fremden im Namen ihres Mannes ohne weiteres hätte zugeföhren mögen. Dessen Handschrift aber war ihr bekannt, so selten er auch Schriftstücke von sich gab, und sie war in ihrer zierlichen, abgezirkelten Klemmstil völlig verschieden von dieser hier.“

„Und eine Frau — die Kunevra vielleicht?“

Nach allen Anzeichen handelte die Schrift von Männerhand, aber immerhin, es war eine Möglichkeit. Hedwig hatte das Gefühl, als wenn eine Faust ihr den Hals umspannte und ihre den Atem raubte — sie tauchte das Papier an beiden Seiten und hob es noch näher an die Augen, um sein Wort von dem zu vernehmen, was ihr Gemüthsheit geben sollte.

nigt ja meistens, um reich zu sein. Du brauchst also nichts zu entbehren, wenn Du mir noch einmal hilff. Du es, ich bitte Dich. Schick mir sofort ein Telegramm, ob ich auf das Geld rechnen kann. Ich habe bis dahin keinen ruhigen Augenblick.“

Dein G.

Hedwig ließ das Papier fallen. Wer konnte den Brief geschrieben haben? Vergänglich lachte sie umher mit ihren Gedanken. Ihr Mann hatte niemals von einem Freunde gesprochen, dem er seine Kaufbahn ermöglicht, für den er Schulden bezahlt hatte, — das wußte sie gewiß.

Und als Unterschrift in dem Briefe nur ein Buchstabe, der ebenjagt einen Namen wie einen Vornamen bezeichnen konnte.

„Du willst mir nicht helfen? Vergiß nicht, mein Lieber, daß Du mußt. Ich habe Dich in der Hand, und es ist mir manchmal ein Genuß, über einen anderen Menschen solch ein Herrenrecht zu haben. Sträube Dich also nicht und laß mich die tausend Mark. Weir ist es ja diesmal nicht als launige Fälschung. Eine Bagatelle für Dich, Rettung für mich. Bis übermorgen erwarte ich das Geld.“

„Dieser Brief war in Mainz geschrieben worden, die Handschrift war noch flüchtiger, unbestimmter, die Freundlichkeitszeichen fehlte. Unmittelbar begann das Schreiben.“

„Du willst mir nicht helfen? Vergiß nicht, mein Lieber, daß Du mußt. Ich habe Dich in der Hand, und es ist mir manchmal ein Genuß, über einen anderen Menschen solch ein Herrenrecht zu haben. Sträube Dich also nicht und laß mich die tausend Mark. Weir ist es ja diesmal nicht als launige Fälschung. Eine Bagatelle für Dich, Rettung für mich. Bis übermorgen erwarte ich das Geld.“

Auch hier als Unterschrift nur das G., doch offenbar mit einer zitternden, unsicheren Hand geschrieben. Altemos ergriff Hedwig das dritte Papier, das kam noch ein Brief, nur ein abgezerrter, beschmutzter Zettel war. Auch die Schrift trug deutliche Zeichen immer größerer Berührung mit dem

(Fortsetzung folgt.)

welche Wahlen, gewisse Reden und Presse- oder Hagaritel bedeuten nicht Abwärtung. Man wüßte vielmehr die moralische Abwärtung. Die Deutschen hätten geglaubt, daß sie eine Abwärtung bekämen, die sie wollten und die wirklich auf die Abwärtung eingeleitet sei.

Frankreich empfinde für Italien Freundschaft und Dankbarkeit. Die Almofähre sei gefahrt und werde es Frankreich und Italien ermöglichen, ferdia Hand in Hand auf dem Wege des Friedens weiterzuschreiten.

Briand berührte zum Schluß den Kellogg-Pakt, der eine moralische Verpflichtung bilde, den Krieg als Verbrechen anzusehen. Die moralischen Kräfte hätten heutzutage einen so großen Wert, daß es bezeichnend sei, die ernstlichen Bemühungen des deutschen Volkes festzustellen, die es erklärt: Ich bin nicht schuldig.

Das Schauspiel dieses Volkes, das den moralischen Verantwortungsvollsten zu ungehen Indge, sei fraglich.

„Deutschostafrika für immer englisch!“

Mr. Amery entküpft Englands Afrikanen.

Berlin, 4. März. In der letzten Sitzung des internationalen Ausschusses der englischen Parlaments entwidete der frühere Gouverneur von Kenja, Sir Edward Baring, die Gründe, die seiner Ansicht nach für baldige Bildung der Vereinigten Staaten von Ostafrika sprächen. Die größte Schwierigkeit für die Durchführung der englischen Regierungsvoranschläge liege in der Unmöglichkeit des Besitzes des Mandatsgebietes Tanganika. Solange in dieser Hinsicht keine Sicherheit bestehe, werde der Weltmarkt kein Kapital im Mandatsgebiet anlegen.

Der frühere Kolonialstaatssekretär Mr. Amery entgegnete darauf: „Man braucht die Möglichkeit überhaupt nicht ins Auge zu fassen, daß Tanganika aufhören werde, für immer britisch zu sein.“

Diese in dem wörtlichen Sitzungsbericht der englischen Zeitschrift „East Africa“ für unterrichtete Erklärung des früheren Kolonialstaatssekretärs, unter dessen Aufsicht der Plan der ostafrikanischen „Color Union“ entstand, zeigt mit aller Deutlichkeit die Auffassung, von der die englische Ostafrikapolitik beherzigt wird. Sie sieht in so fraglichem Gegenstand zu dem Sinn des Mandats und dem Wortlaut der Völkervereinbarung, daß sie von deutscher Seite nicht unbesprochen bleiben darf. Unter diesen Umständen, die sie der von England vermittelten deutschen Kolonien als „britisches Gebiet“ zu betrachten ist, da der Mandatar keine Souveränitätsrechte im eigentlichen Sinne ausübt, sondern lediglich Treuhänder des Völkervertrages ist. Sodann liegt es in Wesen der Mandate, wie es in Artikel 22 der Völkervereinbarung entwickelt ist, daß sie ein zur zeitweiligen Vormundschaft über Gebiete darstellen, die zur Selbstverwaltung noch nicht reif sind, und daß daher das Mandat Englands über Deutschostafrika erlischt, wenn dieses Land in der Lage ist, sich selbst zu verwalten. Und schließlich ist die Uebertragbarkeit der Mandate auf andere Mächte von England selbst anerkannt worden.

Die Gefrierfleischdebatte.

Kommunistischer Mißtrauensantrag abgelehnt.

In der Reichstagsitzung wurde zunächst der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsernährungsminister mit 311 gegen 60 Stimmen abgelehnt. Ausnahmehandelt das Haus eine große Anzahl von Ausfuhrschließungen, um alsbald zu der Abkündigung über den sozialdemokratischen Antrag überzugehen, der das Brotgesetz praktisch abzuschaffen und in 2. und 3. Beratung endgültig angenommen wurde.

Gehr schart wird der Kampf sich gestalten, der aus dem Antrag des Staatsauswärtungsausschusses entstehen wird, nach welchem die Reichsregierung ersucht wird, die Verbilligung von Fleisch für die minderbemittelte Bevölkerung in der Weite vorzunehmen, daß der Preis für dieses Fleisch in feiner Weise höher sein darf, als der bisherige Preis des politischen Gefrierfleisches, und daß der Preis der Beizfleisch für dieses verbilligte Fleisch alle Fürsorgeberechtigten, die Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner umfassen soll.

Des weiteren steht zur 2. und 3. Beratung der sozialdemokratische Gesetzentwurf über die Einfuhr von Gefrierfleisch, dem bereits der handelspolitische Ausschuss zugestimmt hatte und nach welchem mit Wirkung vom 1. März ab jährlich ein Kontingent von 50 000 Tonnen Gefrierfleisch sollfrei eingeführt werden soll.

Alte Schuld.

Roman von R. Kohlfrausch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

Nachdruck verboten.

39. Fortsetzung.

Bis übermorgen das Geld, oder ich fahre die Schlinge, in der ich dich hatte, und nicht zu. Wenn Du mich zugrunde richten willst, so tu's. Mir ist nicht viel mehr an diesem lumpigen Leben. Seit einem Jahre schon trage ich Gift in der Tasche, womit ich mir per Erprobung aus dieser schönsten der Welten helfen kann, wenn es nötig ist. Ich weiß es ja: das Leben ist nur ein Moment, der Tod ist auch nur einer. Aber vorher sollst auch Du daran glauben, verlaß dich darauf! Ein paar Worte von mir an „Hilfenhand“, wie die Herren Beamten so schön sagt, und es ist aus mit einem edlen Herrn Regierungsrat nebst allem, was an ihm hängt: mit Ehre, Namen, Weib und Kind. Glaube mir, ich war noch nie so gefolmt, gegen Dich ernt zu machen wie gerade jetzt. Wenn Wahrheit wäre, was ich bis jetzt nicht mehr ohne und fähle, als daß ich es weiß, wenn ich nicht durch dich, wenn ich nicht durch die Herren Beamten Sonnenlicht in meinem dunklen Leben gesehen ist, dann — ich werde sehen, werden sehen! Aber bitte dich vor mir! Schicke mir das Geld, ich muß es haben.“

Auf diesem Zettel war eine Namensunterzeichnung, nicht nur das „D“, doch war es ein unlesbares Getzikel, das jeder Entzifferung wagt. Hedwig bemühte sich eine Weile daran, aber sie war zu aufgeregt, um lange dabei verweilen zu können. Auch war die Schrift hier wohl noch abschätzbar entziffert worden.

Aber mer die Briefe auch geschriebene haben mochte, sie waren jedenfalls von höchster Bedeutung. Es waren Drohbriefe, Expressbriefe gefährlichster Art, von dringender Bitte zum vollen Erpressen mehr und mehr gefährlich. Nun wußte sie's: ganz in der Nähe, hier in diesem Stadt, gab es eine Menschen, den ihres Mannes Verstand in seinen Händen hielt. Einen Unbekannten, der jeden



Ein Handwerker als zweifacher Doktor.

Es dürfte eine Seltenheit sein, daß ein Handwerker ein zweifacher Doktor ist. Der Fühlermeister Peter Deben aus Karlsruhe hat Koblenz hat nach seiner Schulleistungs drei Jahre in der Herbe gestanden und ist dann vier Jahre als Geselle an der Jobstadt tätig gewesen. Vor der Trierer Handelskammer legte er sowohl seine Gesellen- als auch seine Meisterprüfung ab. Dann verlegte er sich auf das Studium. Nach kurzer Vorbereitung erwarb er das Reifezeugnis und promovierte 1927 an der Universität München zum Doktor der Philologie. In kürzester Zeit legte seine Studien mit der Ablegung des juristischen Doktorgrads; er bestand es mit der Note „Sehr gut“.

Friedrich von Bodelschwingh.

Zu seinem 100. Geburtstag.

Bater Bodelschwingh — wer hätte nicht schon von ihm gehört in deutschen Landen und weit darüber hinaus in aller Welt, wo nachher christliche Nächstenliebe noch geschätzt wird! Ein Mann von ganz besonders charakteristischer Eigenart, macht Bodelschwingh im Verkehr zwischen den höchsten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und zwischen den ärmsten Landstreicherinnen sowie den vielen, vielen Kranken und Wunden in seinen Anstalten nicht den geringsten Unterschied. Allen gehörte seine Liebe.

Als fünfter Sohn des Landrats im Kreise Leckeburg in Westfalen, Ernst von Bodelschwingh, im Hause Marck daselbst am 6. März 1831 geboren, erhielt Friedrich Christian Karl den ersten Unterricht in Koblenz, wo sein Vater, der inzwischen zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt worden war, seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte. Als dann im Jahre 1842 der Vater nach Berlin auf den Posten eines preussischen Staatsministers berufen wurde, bezog der junge Friedrich das damals berühmte Joachimsthalsche Gymnasium. Nach der Reifeprüfung begann er in Dorpat Medizin und Botanik zu studieren, am Landwirt zu werden.

Im Dberbraud fand er einen sehr tüchtigen Lehrer, und bald übernahm er die Verwaltung zweier Werke in Pommern. Hier studierte Bodelschwingh gerade mit den kleinen Leuten Fühlung zu gewinnen, zeigte Verständnis für ihre Not und mußte auch hin und wieder Freude in ihr Leben zu bringen. Gelegenheit eines Bürgermeisters hörte er eine Missionspredigt in dem benachbarten Bütts mit an, die ihn berührt ergriß, daß er den Entschluß faßte, selbst Missionar zu werden. 1854 ging er nach Posen, um sich dort für den Missionsberuf vorzubilden. Zunächst sollte er dort die theologischen Examina nachholen, aber sein Herz gehörte nicht den weltanschaulichen Vorlesungen, sondern dem Missionshaus und dem Erlösung des Völkers; deshalb ergriß Bodelschwingh freudig die Gelegenheit, als Gehilfe des Pfarrers Anzner in Paris sich der dortigen deutschen Gassenflehler anzunehmen.

Sein zweites theologisches Examen hat Bodelschwingh nie gemacht, weil er keine Zeit hatte. Der Oberkirchenrat erließ es ihm und gestattete seine Ordination im August 1858. Dreißigjährig heiratete er seine Rufine Ida von Bodelschwingh, und das Pfarrhaus in Paris wurde jetzt ein Zufluchtsort für die deutschen Gassenflehler und Lumpenelender. Jedem suchte Bodelschwingh zu helfen, und nie ist die Kraft seiner Liebe erloschen. Aber die wachsende Geduld seiner Frau wana ihn, in der alten Heima wieder ein

Augenblick aus der Dunkelheit hervor ihn niederreden konnte.

Die Angst um ihren Mann war das erste Gefühl, das Hedwig nachde, das sie empfand in einem Hauch wieder freier Empfindungen. Wußte nicht eine schwere Schuld — er hatte ja selbst von einer Schuld gesprochen — auf ihrem Manne lasten, daß er so widerstandslos in die Hand eines gewissenlosen Menschen gegeben war? Daß er dem Unbekannten vielmal aus der Not geholfen hatte, ging aus den Briefen klar hervor. Ein Abgemessener schreibt nicht immer wieder, auch nach Jahren. Und was von dieser Fremde, von dem Bruno niemals mit einer Silbe gesprochen hatte, der unter der Maske der Freundschaft begann, ihn zu bedrohen, um endlich das unverhoffte Gesicht eines graulichen Feindes zu zeigen?

Da war sie wieder, die tödliche Angst um ihn, die gemüht war mit einem tiefen, heißen Mißleid. Von allen Gefühlen war doch dieses am heftigsten; es kam immer wieder, verdrängte die anderen und befeigte sie. Jetzt wußte sie, daß eine doppelte Not ihn bedrängte, und sie wunderte sich nur, daß der Schlag, den der letzte Brief androhte, nicht gefallen war. Vor einer Reihe von Tagen schon war dieser Brief geschrieben worden, und bisher war die Drohung offenbar unausgeführt geblieben. Hedwig hätte notwendig erfahren müssen, wenn es geschehen wäre. So hatte Bruno vermutlich auch das neue Selbstverbot mit gebracht, und ein unerwarteter Besoßler blieb auf seinem Felsen.

Aber vorläufig war wenigstens erst einmal Zeit gekommen, die genügt werden konnte. Doch wie sie nützen? Die Briefe gaben keinen klaren Anhalt, wer sie geschrieben hatte. Radiofragen an früheren Vorkommnissen ihres Mannes konnten möglicherweise diesen Geheimnisvollen, gefährlichen Freund ermitteln.

Wieder überkam Hedwig das löhmende Gefühl, daß niemand ihr zur Seite war, der ihr helfen und raten konnte.

Durste sie der Polizei, dem Gericht Kenntnis von diesen Briefen geben, die Bruno mit so feiner Sorgfalt verborgen hatte? Sie versuchte die Frage, so oft sie auftauchte. Und sonst war niemand, an den sie sich wenden konnte in dieser Not!

Zmt zu finden, und er fand ein solches in Hellwig a. d. Ruhr.

Da traf ihn die schwerste Heimuldung seines Lebens. Innerhalb zweier Wochen farbten alle seine vier Kinder an der Diphtheritis. —

Am Fuße der Sparenburg ummeil Bielefeld befanden sich zwei kleine Anstalten, Heibel und Gesepra. In ihre Leitung wurde Bodelschwingh berufen; damit hatte er seine eigentliche Lebensaufgabe gefunden. Hier nahm er sich ganz besonders der Not der Epileptischen an und verlor, seine Kranken nicht nur körperlich, sondern auch seelisch zu heilen, indem er sie, soweit dies möglich war, in ihrem alten Beruf beschäftigte. Immer weiter wurden dann, hier und auch anderwärts, kleine Sammleranstalten ausgebaut, und Heibel „Haus Gottes“ war das Mutterhaus für die wohl größten Einrichtungen auf dem Gebiete der Inneren Mission in Deutschland.

Als am 2. April 1910 Friedrich von Bodelschwingh das 78ste feierte, war mit ihm ein Mann dahingegangen, der das vornehmste Gebot des Christentums, die Nächstenliebe, in die Tat umzusetzen vermocht hat.

Bücher und Zeitschriften.

„Die Gartenlaube“ Heft 9.

Der Zufall in der Wissenschaft. Wissenschaft und Zufall sind zwei Begriffe, die eigentlich nicht miteinander zu tun haben. Ist es im Gegenteil doch eine Aufgabe der Wissenschaft, das, was man Zufall nennen, aus der Welt zu schaffen. Und doch kann ein Glückszufall die Wissenschaft um ein gutes Stück weiter bringen. Wenden Sie sich, daß man vor ungefähr hundert Jahren von der Hypothese so gut wie gar nichts wußte, da man die Hieroglyphen nicht zu entschlüsseln vermochte? Durch einen Zufall kam man dahinter. Wenn Sie einmal das Heft 9 der „Gartenlaube“, da finden Sie mehrere solcher interessanten Beispiele. Außerdem hat die „Gartenlaube“ jetzt eine neue Rubrik eingeführt: „Von Ehr zum Fortschritt.“ Wenn Sie irgend etwas auf dem Herzen haben, wenden Sie sich an die „Gartenlaube“, die Ihnen dann bestimmt einen guten Rat gibt.

Gefele, die die Hausfrau interessiert. Das Wohlwollen des Gefele ist durch die erkrankten Lebendigungen heute enger geworden. Es kommt auch die Hausfrau bei ihren mannigfachen Handlungen, die sie mit der Aufmerksamkeit verbinden, unter Umständen mit dem Gefele in Kontakt, ohne es zu wissen und ohne es zu wollen, wenn sie nämlich ohne Kenntnis des Gefele durch ihren Willensvorgang geht. So „Unkenntnis des Gefele“ führt nicht vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtigkeit sind. Jede Frau sollte das lesen, zumal der Autor Dr. Bartsch nicht nur vor Strafe, das ist in der heutigen Strafrecht als „Gefele“ Darum soll sich die Hausfrau unbedingt mit den notwendigen Vorschriften vertraut machen, die für sie wichtig werden können. Die „Wohlfahrt“ (Herausgeberin Frauengemeinschaft für Heim und Hof) hat man in ihrem Werkstoff in den Hausfrauen-Vereinen gemacht, in einem ganz kurzen und sehr leicht fähig gehaltenen Aufsatz eine Reihe von häufig vorkommenden Fällen zu beleuchten, die für die Hausfrau von besonderer Wichtig

Neubrauer Anzeiger

Unsere wirtschaftliche Zukunft.

Eine Rede des Reichsbankepräsidenten in Leipzig.

Leipzig, 3. März.

Reichsbankepräsident Dr. Dauter sprach auf dem Presseabend der Leipziger Messe ausführlich über die Wirtschaftslage und ihre Behebung. Er behandelte dabei ausführlich die Wirtungen der deutschen Reparationszahlungen. Einziges betonte der Reichsbankepräsident, daß der sogenannte neue Reichscredit und die Zerstörung der französischen Banken an sich nur finanzpolitischen Charakter habe und in Deutschland in normalen Zeiten überhaupt nicht beachtet werden würde. Man soll die Dinge nicht nur oder nicht vorwiegend unter außen- oder reparationspolitischen Gesichtspunkten sehen. Trotzdem handelt es sich bei allen großen und tiefgreifenden Reformen, die in Deutschland notwendig sind, um Deutschlands eigene Angelegenheiten. Fünf Millionen Erwerbslose, also ein Viertel des deutschen Volkes, sind als Opfer der Erwerbslosigkeit auf die Ernährung durch die übrigen drei Viertel angewiesen.

Lösung der Weltkrise.

Eine neue Inflation würde uns endgültig ins Elend reißen und würde alles, was durch Arbeitsamkeit und Erdungsgesetz des deutschen Volkes seit der Stabilisierung aufgebaut worden ist, der Vernichtung preisgeben.

Gerade deshalb ist es fieser, daß eine neue Inflation nicht kommen wird. Die Wachtmittel der Reichsbank sind zur Verhinderung einer Inflation durchaus genügend. Der Währung drohen keine Gefahren. Nur die andere Gefahr kann drohen, daß zum Schutze der Währung Maßnahmen ergriffen werden müssen, die das Wirtschaftsleben und die allgemeine Not noch verschärfen. Die Deutschland beherrschende Wirtschaft ist, daß wir nicht unabhängig auf einem Insel leben, sondern das Volk ohne Raum ist, wirtschaftlich mit den anderen Völkern verflochten und politisch auf das Zusammenleben mit ihnen angewiesen. Auf welchem Wege die Lösung der Weltkrise sich vollzieht, immer muß es sich darum handeln, daß die materiellen und physiologischen Wohlfühlstellen des Wirtschaftslebens wieder zu gesunder Entfaltung gebracht werden.

Wille zur Verständigung.

Vor allem aber muß immer wieder in die Menschheit hinausgerufen werden: Warum machen wir es uns unnötig schwer? Warum legen wir nicht alles daran, daß die Kräfte des geltenden Wirtschaftssystems zur freien Entfaltung gebracht werden? Man sollte sich immer vergegenwärtigen, was das heutige Wirtschaftssystem, was die marktwirtschaftliche (privatrechtlich-fiskalische) Ordnung der Dinge der Menschheit für große Fortschritte gebracht hat. Es ist von entscheidender Wichtigkeit, daß in der Marktwirtschaft die Bahn für das natürliche Spiel der marktwirtschaftlichen Kräfte frei ist, und mithin, wo erforderlich, frei gemacht wird. Damit kommen wir in das Problem: Der politischen Zahlungen hinein, die das natürliche Funktionieren der Marktwirtschaft heute auf das schwerste beeinträchtigen. Daß die politischen Zahlungen groß sind, die von den Reparationsleistungen ausgehend, die Welt durchlaufen, den marktwirtschaftlichen Organismus der Welt immer mehr untergraben, die Erkenntnis liegt sich in steigendem Maße bei den Sachverständigen des Wirtschaftslebens über.

Eine der Voraussetzungen des Youngplans ist, daß die deutsche Ausfuhr sich vermehren läßt, daß die deutschen Waren hereinfließen. Aber, soweit man es bisher

übersehen kann, wirkt die Last der Reparationsverpflichtungen genau in der umgekehrten Richtung. Weil im Grunde jedermann weiß, daß Deutschland zur Erfüllung seiner Reparationsverpflichtungen eine ganz außerordentliche Ausfuhrleistung braucht und weil diese Ausfuhrleistung der inneren lebendigen Wirtschaft in den anderen Ländern Wettbewerb bereitet, so lüden sich die anderen — im Widerspruch zum Youngplan! — gegen die uns — angebotenen Waren nach Möglichkeit zu schützen.

Mithin sind unsere Reparationsverpflichtungen eine der Ursachen für die hohen Zollgrenzen, die die Genuehung der Menschheit hindern.

Ausfuhrleistung ist notwendig.

Es gibt zwei Wege, die Zahlungsbilanz zu verbessern: Steigerung der Ausfuhr und Verminderung der Einfuhr. Je eher man die gesicherten Hindernisse beseitigt werden, kann das reparationsbelastete Deutschland nicht auf Nachfrage zur Herabsetzung seiner Einfuhr verzichten. Die Erhöhung der deutschen landwirtschaftlichen Produktion würde bei natürlichem und allmählichem Wachstum für die gesamte Weltwirtschaft Nutzen bringen.

Haben nun wenigstens die Empfängerländer Nutzen von den Reparationszahlungen?

In Amerika ist der Gedanke geprägt worden, es handele sich gar nicht um die Frage, ob Deutschland imlande bei zu zahlen, sondern ob es empfehlenswert ist, daß Deutschland zahlt; nicht darum handele es sich, ob Deutschland zahlen könne, sondern ob es zahlen sollte. Daß auch in Frankreich das sich ansammelnde Geld und Geld Sorgen hervorruft. Darüber werden die französischen Stimmen immer deutlicher. Mit Vorzügen wird überall auch in den Empfängerländern auf das Abfließen der deutschen Kaufkraft und die darauf beruhenden Ausfälle an den Weltmärkten geblickt. Nur ein wirtschaftlich gebundenes Deutschland, nur ein Deutschland, das durch ein richtiges Funktionieren der Marktwirtschaft auch im Verkehr mit den anderen Völkern seine Kräfte zu entwickeln vermag, ist imlande, seine geographisch gebotene Vermittlerrolle zwischen Rußland und der marktwirtschaftlich organisierten Welt zum allgemeinen Nutzen zu erfüllen. Gerade die für die Wirtschaft Verantwortlichen müssen die Aufrechterhaltung der sozialen Lebensbedingungen des deutschen Volkes als Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und damit für die deutsche Zahlungsfähigkeit verlangen.

Zahlung der Privatsschulden.

Der Youngplan bildet die Vertragsgrundlage, an die das Deutsche Reich durch die rechtswirksame Interdikt des Reichspräsidenten und der Reichsregierung gebunden ist. So sehr es vom Volksempfinden her verständlich ist, daß infolge der fürderlichen Not heute viele die Stimmungen weisser Volkstriebe gegen den Youngplan als die geltende Verbriefung unserer Reparationslasten aufzukommen, so sollte darüber nicht vergessen werden, daß der Youngplan aus von fremder Betrugung und fremder Beaufsichtigung wichtiger Teile unseres Staatslebens einschließlich Reichsbank und Reichsbahn frei gemacht hat.

Es muß mit aller Klarheit und Bestimmtheit ausgesprochen werden, daß Deutschland in gar keiner Weise damit umgeben, unter welchen Umständen auch immer, privatrechtlich begründete Zahlungen oder Zahlungen an Private einzustellen. Auch die leidenschaftlichen Vorkämpfer einer Restriktion in Deutschland sind sich völlig klar darüber, daß kein deutscher Revolutionär jemals dahin gehen könnte, private Schulden einschließlich der privaten Schulden des Reiches nicht rechtsgültig bezahlen zu wollen.

Es komme darauf an, daß die starken Kapitalkräfte und Kapitalmächte der Welt sich die Hand zu gemeinsamen Handeln zur Rettung der Völker der Zukunft reichen. Das neue Vertrauen könne in die Welt nur hineingetragen werden, wenn politische Neben- oder Hauptzwecke nicht von vornherein die wirtschaftlichen Bedenkenfänge wieder verfallen. Der Youngplan weise deutlich der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel eine führende Rolle bei diesen Aufgaben zu.

Beseitigung eines Mißverständnisses.

Stockholm, 4. März.

Vor Beginn seines Vortrages gibt Dr. Schacht folgende Erklärung ab: Es ist bekannt, daß die Einstellung der Reparationszahlungen für eine unerlässliche Voraussetzung der Wiedergewinnung der deutschen wie der internationalen Wirtschaft habe. Immer wieder verbreitet sich das Mißverständnis, als ob damit auch eine Einstellung der privaten Schuldenszahlungen Deutschlands verbunden sei.

Ich möchte deshalb, wie ich es schon in America getan habe, auch heute wieder klar und unmissverständlich feststellen, daß Deutschland alle seine privaten Schuldverpflichtungen erfüllen muß und wird. Die Privatverpflichtungen umfassen alle von Banken, Kaufleuten oder Privatkapitalisten an Deutschland geflossenen Beträge und alle von ihnen geflossenen deutschen Wertpapiere, also auch einschließlich der sogenannten Younganleihe.

Brand verhöhnt Deutschland

Paris, 4. März.

In der gestrigen Kammerdebatte über die französische Außenpolitik erging sich der Abg. Franklin-Bouillon in heftigen Ausfällen gegen Reichsaussenminister Dr. Curtius, Minister Trevisan, Dr. Dingeldey und Präsident Kaas. Außenminister Brand ging in längeren Ausführungen auf die Rede des Abgeordneten ein erklärte u. a.:

Zwischen Frankreich und Deutschland müsse zunächst einmal die Annäherung vollzogen werden, und der Sieger sei gerade derjenige, der für die Ziele nicht disqualifiziert ist. Das erste, was habe geliehen müssen, sei gewesen, die französische Grenze zu konsolidieren; sie sei fester als Deutschland anerkannt worden, das auf die Annäherung von Gewalt verzichtet habe. Frankreich habe keinerlei auf den Krieg als politisches Mittel verzichtet.

Brand kommt dann auf die Abrüstungskonferenz zu sprechen. Auf dieser Konferenz werde Frankreich mit seiner ganzen Autorität auftreten. Der Vertreter Deutschlands verlange bei derartigen Zusammenkünften das Höchstmaß, aber dann erziele der Vortrager dem Vortrager dem Vertreter Frankreichs das Wort. Es sei ganz einfach, darauf hinzuweisen, was der Vertreter Frankreichs antwortete. Er, Brand, habe dem deutschen Delegierten gesagt: Geben Sie acht, die Vorbereitende Abrüstungskonferenz hat lange Zeit gebraucht, um ihre Arbeiten abzuwickeln. Welchen Schuld war das? Hat Deutschland nicht Jahre gebraucht, um gewisse Kapitel des Versailler Vertrages zu erfüllen? Sollen die Vorbereitenden Abrüstungskommission nicht Hindernisse von denen erwidert werden, die sich heute über die Verjüngung ihrer Arbeiten beklagen? Frankreich habe mit seiner selbst willen, um seiner Freunde willen und um der Geliebtheit der Völker willen immerhin diese Hindernisse eines nach dem anderen aus dem Wege geräumt.

Dem Herrn Brand auf die Politik gegenüber Österreich ein und bezeichnete die „Anschlagsfahrt“ als im Schlimmen begriffen. Die französische Regierung sage Deutschland immer wieder: Gebt acht! Gruppieren man im Hinblick auf irgend-

Alte Schuld.

Nominal von R. Kohlrath.

Copyright by Greiner & Co., Berlin N.W.6.

(Nachdruck verboten.)

38. Fortsetzung.

Nun hatte sie die drei zerstückelten Briefe — denn Briefe waren es, wie sie gleich erkannte — vor sich ausgebreitet. Sie zeigte alle die gleiche, große, flüchtige Handchrift, aber die trugen verschiedene Jahreszahlen; der erste war schon acht Jahre alt, ein zweiter um drei Jahre jünger, der letzte war vor kaum ebenso vielen Wochen geschrieben worden. Das Herz der einjämigen Weim Hofste nicht gewalttätiger bei der Feststellung, daß der letzte Brief nicht von außerhalb kam und daß sich der Urheber also mit ihr in derselben Stadt befand.

Aber trotzdem begann sie sich und hielt sich an die zeitliche Reihenfolge der Briefe. Zuerst um also der älteste, der zugleich auch der längste war. Er war aus Chemnitz datiert und begann: „Lieber Freund!“ Hedwig hatte für einen Augenblick den Kopf, darüber nachdenkend, welcher Mann oder welche Frau Bruno wohl so nennen könnte.

Sie wußte, daß er sehr barock war mit seiner Freundschaft; Mutter war der einzige dem sie den Namen eines Freundes im Namen ihres Mannes ohne weiteres hätte zugeben können. Dessen Handchrift aber war der bekannt, so selten er auch Schriftliches von sich gab, und sie war in ihrer zierlichen, abgegriffenen Kleinheit völlig verschieden von dieser hier.

Und eine Frau — die Skizzenliste viellecht?

Nach allen Anzeichen klangte die Schrift von Männernhand, oder immerhin, es war eine Möglichkeit.

Hedwig hatte das Gefühl, als wenn eine Faust die den Hals umspannte und die den Atem raubte — sie tauchte das Papier an beiden Seiten und hob es noch näher an die Augen, um kein Wort von dem zu verlieren, was ihr Gewissen geben sollte.

„Lieber Freund!“

Erschrick nicht, wenn ich mich wieder an Dich wende mit einer Bitte um Hilfe. Du warst immer gut gegen mich, hast mir schon ein paarmal aus gleicher Not gehalten, und ich hoffe darum auch diesmal auf Deinen Beistand. Komm ich mich doch wohl Deinen ältesten Freund nennen, der auch manches aus Deinem Leben weiß, was anderen verborgen ist und verborgen bleiben

muß. Ich erlaube mir, Dich Hedwig beim Namen zu nennen, da ich gewiß bin, daß Du auch die Umstände der Zeiten gewann

und ich weiterlaß.

ganz leicht fallen einer verzweigten Welt im letzten Briefe, um die Pflicht an Geld also nicht

in diese, Geduld, ich will mich helfen?

mal mächtig in ich gewiß sein, die mich über

blütigeren Leute es niemand sonst

den könnte; Du mehr, habe ganz

möglich gemacht, verirrtere nicht,

noch einmal. In die nicht klein

undert Wart sind gerlich nötig, aber

ist es; Dein Gegen, Deine Frau

gerin — das ge-



... hat Hedwig beim Namen zu nennen, da ich gewiß bin, daß Du auch die Umstände der Zeiten gewann und ich weiterlaß. ganz leicht fallen einer verzweigten Welt im letzten Briefe, um die Pflicht an Geld also nicht in diese, Geduld, ich will mich helfen? mal mächtig in ich gewiß sein, die mich über blütigeren Leute es niemand sonst den könnte; Du mehr, habe ganz möglich gemacht, verirrtere nicht, noch einmal. In die nicht klein undert Wart sind gerlich nötig, aber ist es; Dein Gegen, Deine Frau gin — das ge-

nigt ja meistens, um reich zu sein. Du brauchst also nichts zu entnehmen, wenn Du mir noch einmal Hilfe. Zu es, ich bitte Dich. Schide mir sofort ein Telegramm, ob ich auf das Geld rechnen kann. Ich habe bis dahin keinen ruhigen Augenblick.

Dein G.

Hedwig ließ das Papier fallen. Wer konnte den Brief geschrieben haben? Vergeblich suchte sie umher mit ihren Gedanken. Ihr Mann hatte niemals von einem Freunde gesprochen, dem er seine Kaufbahn ermöglicht, für den er Schulden bezahlt hatte, — das wußte sie gewiß.

Und als Unterschrift in dem Briefe nur ein Buchstabe, der ebenjagot einen Namen wie einen Vornamen be-

deuten konnte.

Sie geriß hastig nach dem zweiten Briefe, um zu sehen, ob auch hier seine vollständige Unterschrift vorhanden sei, doch nur derselbe Buchstabe gab ihr das gleiche unlesbare Rätsel auf. Und auch des Briefes Inhalt betrie nichts Näheres über den Absender.

Dieser Brief war in Mainz geschrieben worden, die Handchrift war noch flüchtiger, unbestimmter, die Freund-

unterschrift jedoch leichter. Unvermittelt begann das Schreiben:

„Du willst mir nicht helfen? Vergiß nicht, mein

Lieber, daß Du mußt. Ich habe Dich in der Hand, und es ist mir manchmal ein Genuß, über einen an-

deren Menschen doch ein Verbrechen zu haben. Sträube

Dich also nicht und laß mich die tausend Mark. Wenn

ich es in diesem nicht als unzureichend. Eine Bagatelle für Dich, Rettung für mich. Bis übermorgen

erwarte ich das Geld.“

Auch hier als Unterschrift nur das G., doch offenbar mit einer zitternden, unsicheren Hand geschrieben. Niemals ergriff Hedwig das dritte Papier, das kam noch ein Brief, nur ein abgegriffener, beschmutzter Zettel war. Auch die Schrift wies deutliche Zeichen immer größerer

(Fortsetzung folgt.)

